

ZWISCHENRUF

Foto: Blendaff Fotografien



**BEATE ROHRIG**  
Landesbezirksleiterin  
Bayern

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die aktuelle Corona-Pandemie bringt uns alle an unsere Grenzen: Angst um den Arbeitsplatz, Sorge um die eigene Gesundheit und die der Familie, genervte Kinder, gestresste Eltern, unklare Versorgungslage. Die Liste der Einschränkungen ist lang. Die Zukunft ist unklar. Alleine in Bayern haben über 100 000 Betriebe Kurzarbeit beantragt. So schlimm das ist, es ist auch ein Beleg dafür, dass gerade in der Krise ein Prinzip funktioniert: die Solidarität.

Während in anderen Ländern wie den USA kurzerhand Millionen von Menschen auf die Straße gesetzt werden und mangels Arbeitslosengeld an den Suppenküchen Schlange stehen, gibt es bei uns solidarische Auffangnetze. Kurzarbeitergeld haben die Gewerkschaften durchgesetzt, der Staat unterstützt die Betriebe zusätzlich, in vielen Tarifbereichen konnten wir das Kurzarbeitergeld sogar noch bis teilweise über 90 Prozent aufstocken. Diese Solidarität ist, auch dank der Gewerkschaften, in Deutschland geltendes Recht.

Aber auch in den Betrieben wird Solidarität gelebt. Unsere Betriebsräte und Vertrauensleute organisieren Beratung, Rechtsschutz und kümmern sich um unzählige Einzelfälle. Wir als Gewerkschaft informieren, beraten, organisieren und stellen unsere Arbeit um. Sogar unsere Bildungsarbeit kann, digital unterstützt, weitergehen.

Im Mittelpunkt stehen dabei unsere Mitglieder und unsere Solidargemeinschaft. Denn darum geht es uns Gewerkschaften seit über 100 Jahren, aktuell in der Krise ganz besonders: Solidarität. Solidarität mit den Beschäftigten, die in der Corona-Krise für uns alle da sind, Solidarität mit Nachbarinnen und Nachbarn, Solidarität in der Partnerschaft, wenn ihr euch alle Aufgaben in Haushalt und Familie partnerschaftlich teilt, Solidarität mit Geflüchteten, mit Menschen in Not.

Der DGB hat deshalb als Maimotto 2020 formuliert: »2020: Solidarisch ist man nicht alleine!« Auch wenn wir in diesem Jahr keine Maikundgebungen haben: Solidarität leben wir – mehr denn je. Und darauf können wir alle miteinander stolz sein.

## Gespräch unterbrochen

**NÜRNBERG** | Kunststoff-Arbeitgeber blockieren Krisenlösungen

Die angesetzten Tarifverhandlungen zwischen der IG BCE und der Kunststoff verarbeitenden Industrie wurde aufgrund der aktuellen Entwicklungen in der Corona-Pandemie vorerst unterbrochen. Ziel der IG BCE ist es, kurzfristig bessere Lösungen in Bezug auf das Kurzarbeitergeld zu verhandeln.

Die IG BCE fordert zur Bewältigung der Corona-Krise daher weiterhin: Eine bessere Regelung zum Kurzarbeitergeld, keine Bestrafung beim Weihnachtsgeld durch Krankheit, Einmalzahlung für Betriebe mit hohem Umsatz,

kurze Laufzeit. Die ursprünglichen Forderungen wird die IG BCE weiterverfolgen, jedoch zeitlich verschieben müssen. Wichtig ist ihr eine spürbare Erhöhung der realen Entgelte, die Gestaltung der Arbeit der Zukunft mit einem Zukunftsbeitrag, der wahlweise in Geld oder Zeit genommen werden kann. Zudem steht die Modernisierung des Tarifvertragswerks an. Einer der wichtigsten Punkte ist die Einführung eines Entgelttarifvertrags.

Weitere Informationen zur Tarifrunde im Web und über Telegram.

## Annäherung gescheitert

**NÜRNBERG** | Ursprünglich war geplant, am 19. März 2020 die erste Tarifverhandlung für die Beschäftigten der Kunststoff verarbeitenden Industrie Bayern stattfinden zu lassen.

Zentrale Forderung der IG BCE war, neben einer spürbaren Erhöhung der realen Entgelte, die Gestaltung der Arbeit der Zukunft mit einem Zukunftsbeitrag, der künftig wahlweise in Geld oder Zeit umgetauscht werden soll. Zudem stehen die Sozial- und Tarifpartner vor der Mammutaufgabe der Modernisierung des Tarifwerks. Einer der wichtigsten Punkte dabei ist die Neugestaltung eines Entgelttarifvertrags.

Nach anfänglichem Zögern der Arbeitgeberseite und zum Teil sozialpartnerschaftlich unrespektabler Angebote vonseiten der Arbeitgeber konnte Ende

April dann schließlich ein Kompromiss für die rund 20 000 Beschäftigten in der Branche gefunden werden.

Weitere Informationen zur Tarifrunde und weitere Bestandteile des »Sonder-Abschlusses« gibt es auf der Webseite des Landesbezirks unter [www.bayern.igbce.de](http://www.bayern.igbce.de) und über den IG BCE Kunststoff Bayern-Telegramkanal. Einfach die App aus dem App Store runterladen und dem Kanal – IG BCE Kunststoff Bayern – beitreten.



Foto: Michael Bader

Folien sind eines der vielen Produkte, die in der Kunststoffindustrie produziert werden.

## NEUE SERIE: SOZIALVERSICHERUNGEN UND GEWERKSCHAFTEN

Die Sozialversicherungen sind unabdingbar für einen funktionierenden Sozialstaat und die tragende Säule des Solidaritätsprinzips. In Deutschland gilt – und das ist einzigartig – die Selbstverwaltung der Sozialversicherungen.

In einer dreiteiligen Serie erklärt KOMPAKT, warum die Gewerkschaften für die Sozialversicherungen wichtig sind.

### Teil 3 der Serie: Die Gewerkschaftskampagne zur Rente

Im September 2016 startete die IG BCE gemeinsam mit dem DGB die Kampagne »Rente muss reichen«.

#### Forderungen

Die IG BCE forderte insbesondere eine nachhaltige Stabilisierung und Anhebung des gesetzlichen Rentenniveaus, eine Solidarrente für Geringverdiener, die Stärkung der betrieblichen Altersvorsorge und flexible und sichere Übergänge in den Ruhestand durch Teilzeit und Teilrente.

Darüber hinaus sollen die Erwerbsverläufe gestärkt werden, durch eine neue Ordnung am Arbeitsmarkt, angemessene Wirtschaftspolitik und eine Integration der unabhängig Erwerbstätigen in die gesetzliche Rentenversicherung. Beitragsparität in der gesetzlichen Krankenversicherung.

#### Vertrauen

Um das Vertrauen in die Rente zu stärken, fordern die Gewerkschaften eine Stabilisierung der Nachhaltigkeitsrücklage der gesetzlichen Rentenversicherung auf dem heutigem Niveau, damit Beitragsschwankungen ausgeglichen und die Liquidität der gesetzlichen Rentenversicherung sichergestellt werden können. Gesellschaftliche Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung, beispielsweise die Mütterrente, die Angleichung des Rentenrechts Ost-West und die gesetzliche Solidarrente für Geringverdiener müssen daher aus Steuermitteln finanziert werden.

#### Erfolge

Stärkung der betrieblichen Altersvorsorge: Seit 1. Januar gibt es bei der betrieblichen Altersvorsorge einen Freibetrag in Höhe von 1/20 der monatlichen Bezugsgröße (circa 159 Euro monatlich 2020). Nur für den Betrag der Betriebsrente, der diesen Freibetrag übersteigt, muss ein Beitrag für die gesetzliche Krankenversicherung geleistet werden.

60 Prozent der Betriebsrenten-Empfänger zahlen also künftig weniger als die Hälfte

ihres bisherigen Krankenversicherungsbeitrags, die anderen 40 Prozent haben ebenfalls eine spürbare Entlastung. Die Kosten dafür werden momentan aus der Liquiditätsreserve des Gesundheitsfonds bezahlt. Die Beitragsausfälle sollen jedoch langfristig durch staatliche Zuschüsse kompensiert werden.

Solidarrente für Geringverdiener: Ab 1. Januar 2021 soll es eine aus Steuermitteln finanzierte Grundrente geben.



Foto: DGB

Flexibilisierung: Im aktuellen Tarifvertrag gibt es zwei Tage mehr Urlaub, die für die Rente angespart werden können.

#### Dranbleiben

Auch den Vorschlag der Rentenkommission, den sie Ende März an Bundesarbeitsminister Heil übergeben hat, hat sich die IG BCE genau angeschaut. Erfreut hat sie zur Kenntnis genommen, dass die Regelaltersgrenze ab 2031 vorläufig nicht pauschal über das 67. Lebensjahr hinaus angehoben wird. Das gesetzliche Rentenniveau soll jedoch nach 2025 nicht wie von der IG BCE gefordert auf dem derzeitigen Stand von 48 Prozent als Minimum stabilisiert werden. Die Kommission hat auch keinen realistischen Weg aufgezeigt, wie die Lebensstandardsicherung im Alter durch die drei Säulen der Altersvorsorge erreicht werden kann.

Das heißt für die IG BCE: Sie bleibt in der Diskussion über die Altersvorsorge dran, mischt sich ein, redet mit. Denn es gilt immer noch: Rente muss reichen.

### Wie die Tarifverhandlungen der Gewerkschaften die Rentenhöhe beeinflussen

Grundsätzlich gilt: Wer mehr einzahlt, bekommt mehr heraus. Deshalb bewirkt jede Tarifierhöhung des beitragspflichtigen Lohns für Arbeitnehmer eine individuelle Erhöhung der zu erwartenden Rente. Die jährliche Rentenanpassung wiederum wird von drei Faktoren bestimmt:

- **Entwicklung der beitragspflichtigen Entgelte:** Die IG BCE setzt sich für nachhaltige Tariflohnerhöhungen und die Ausweitung der Tarifbindung ein, weil bei der Rentenanpassung alle Löhne und Gehälter berücksichtigt werden.
- **Belastungsveränderung bei den Altersvorsorgeaufwendungen der Aktiven (also: Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung und privater Altersvorsorgeanteil):** Wir behalten die Beitragssätze für die Rentenversicherung und die private Altersvorsorge im Blick, um die Belastungen für die Aktiven gering und die Zahlungen für die Rentempfänger hoch zu halten.
- **Nachhaltigkeitsfaktor (rechnerisches Verhältnis von Beitragszahlern und Rentempfängern):** Wir setzen uns für den Erhalt von beitragspflichtigen Arbeitsplätzen und die Integration unabhängig Beschäftigter in die gesetzliche Rentenversicherung ein, um die Rentenlast auf viele Schultern zu verteilen.
- **Sicherungsniveau der Rente vor Steuern (SVS) in Höhe von (derzeit) mindestens 48 Prozent:** Wir fordern als Minimum ein SVS in Höhe der derzeit gültigen 48 Prozent.